

Rambefe  
Rammenstein  
Raven  
Reineking  
Rentorf  
v. Rintelen  
v. Rössing  
Rohden  
Rodewold  
Roemmfeld

Rohden  
Roken  
Roland  
Rost  
Rothuet siehe Erythropel  
de Rottorf  
Rubrecht Ruprecht  
Rufus  
Rupe

Klaus Riecken

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

### Rambeke, Q 12

**Gesche**, \* Lüneburg um 1334, + nach 1381, oo 1354 Lüneburg **Hans Kruse**

**Johann**, + 1364 Lüneburg, Bürger in Lüneburg, 1341 gemeinsam mit seinem Bruder Roleke mit dem Zehnten zu Hetendorf belehnt,

**Rudolf**, 1294-1295 als Antiquus bezeichnet, tätig viel Geldgeschäfte mit seinem Schwager Rolf apud aquam, urkundlich in Lüneburg 1291-1303, in dieser Zeit auch verheiratet mit Gesche apud aquam,

### Rammenstein

**33 Anna Maria Louise**, \* 11.06.1758 in Flegessen (Q 186) Kirchernbuch verblichen/unvollständig, zur Eheschließung aus Hachmühlen, Amt Springe, 2 Kinder oo Hameln - Nikolai 01.11.1789/S. 716 **Johann Christoph Greve**, Höker in Hameln

Kirchenbuchauszug Trauregister Hameln Nicolai: 01.11.1789/S. 716

„sind copuliert Johann Christoph Greve, Bürger und Hockenamtsgenosse hieselbst, und Anna Maria Louise Rammenstein, weiland Johann Christoph Rammenstein von Bober Mühlen nachgelassene eheleibliche Tochter.“ im Hause

**66 Johann Christoph Rammenstein**, Müller u. Mahlermeister zu Flegessen, geb. 30.06.1728 zu Flegessen als ältester Sohn, ev.-luth., gest. Flegessen 31.12.1764/S. 456, vormittags um 10 Uhr, 36 Jahre, 6 Monate alt

31 Decemto vormittags um 10 Uhr starb Mistr  
Johann Christoph Rammenstein auf der Ley Mühl  
Samuel Kämerling nach Müller u. Meyers  
altes in Flegessen altes Weib an 94 Tage seiner  
Leben krankheit, welcher vor einige Zeit vorher in  
in Ley altes - 94. jungst vor, und nicht  
wacht sie verlyte Leib an 94 Tage lang in Ley  
als an 1 Tage der Leying Christi 94. für  
belehnt, der vor Leyte 36 Jahre 6 Monate vor  
10 Uhr.

Kirchenbuch Flegessen 1757-1839, S. 456, 31. Dez. 1764

oo Flegessen 12.09.1756/S. 213

**Maria Louise (Elisabeth) Meyers**, geb. 23.08.1731 in Kirchdorf/Deister, + ...nach 1770, Tochter des Mstr. **Joh. Heinr. Meyers** und der **Maria Elisabeth Groten**,

Ihre 1. Ehe 27.07.1752 mit Joh. Ernst Neddermeyer, Müller, + 15.03.1755, welcher zuvor Anna Maria Hoyers ehelichte, die Frau starb 29.03.1752

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

**Maria Louise (Elisabeth) geb. Meyer, verw. Rammenstein** heiratete wieder 09.02.1766/31 den Meister Friedrich Ernst Seeband, Sohn des Meisters Joh. Just Seeband, Müller in Burgdorf, + vor 1766, aus Burgdorf

Kinder aus der Ehe Rammenstein/Meyers:

Anna Maria Louise \* Flegessen 11.06.1758  
Sophia Magdalena \*/get. Flegessen 26.02./29.02.1760/4  
Johann Carl \*/get. Flegessen 23.12./27.12.1761/26  
Hanne Fridericke \*/get. Flegessen 05.09./08.09.1763/51

**132 Johann Samuel Rammenstein**, Müller und Mahlmeister in Flegessen, vorher Mahlmeister in Bellei im Parderborner Land, \* verm. vor 1700, + Flegessen 01.09.1754/105 (Hauptkrankheit),

oo Dinkelshausen/Uslar (Kirchenbuch Uslar) 19.11.1721

**Anna Elisabeth Ebelingen**, geb. Dinkelshausen 25.07.1693 oder 29.07.1697, Pate: Christoffer Ebelings von Solingen bei Uslar, seine Frau, +/begr. Flegessen 27.04./01.05.1756/2, langwierige Krankheit Wassersucht (62 J. 9 M. 2 T.) Vater Conrad Ebelingen, ev.-luth., zu Dinkelshausen/Uslar

Kinder:

Heinrich Conrad, unehelich geb. 06.02.1722 Erkeln bei Höxter, Paten Johann Martin Grell, Anna Els. N., V. katholisch

**Johann Christoph Rammenstein, siehe oben**

Catharina Magdalena, \* um 1728, +/begr. Flegessen 06.05./11.05.1788/S. 500 als Witwe an einer hitzigen Brustkrankheit 60jährig, oo 1765 Schuster Joh. Friedr. Fischer zu Flegessen

Jobst Heinrich, oo Flegessen 01.04.1755/S. 211 mit Anna Ilse Büsing, Johann Ernst Büsings Tochter, 1755 Beibauer, 1759-1762 Jäger im Jäger-corps zu Pferde unter Generalmajor v. Freytag, 1768 Müller zu Afferde

### Raven, Q 30, 76, 87, 118, 122

Laut Harland, Geschichte Einbecks, besaß die Familie Lehen der Herzöge zu Grubenhagen, des Stiftes Corvey, der Domprobstei zu At. Alexandri, der Herren von Oldershausen, der Herren von Steinbergh, der Herren von Garmissen, der Herren von Minnigerode und der Herren von Mandelsloh

**5069 Anna Raven**, \* 22.03.1579 in Einbeck, + 06.04.1651, begr. 24.04.1651 (Q 114) in Braunschweig, kurz nach ihrer Geburt starb der Vater, sie wurde von der Mutter erzogen, sie war von Krankheiten nicht heimgesucht und befand sich bis in ihr hohes Alter bei erträglicher Gesundheit, schließlich wurde sie altershalber hilflos und vor 8 Wochen bettlägerig, die Ärzte konnten nichts ausrichten (Q 20, Lp.R3873 oder Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Niedersächsische Landesbibliothek, 30169 Hannover, Signatur Cm 191),

oo 30.09.1600 in Braunschweig **Henning Schrader**, Ratsherr in Braunschweig-Hagen, Wollhändler, Gelagsbruder und Bürgermeister in Braunschweig

Aus der Leichenpredigt auf die Tochter Anna Raven, 1579—1651, Q 50, S. 83

Von vornehmen Eltern (derer weitere rühmliche Ankunft anhero zu erholen / wird ohne

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

Noth geachtet / zu mahln dieselbigen dieses Orts rühmlich bekind seyn) ist / die selige Fraw Bürgermeisterinne an diese Welt geboren / vnd sofort durch die heilige Taufe dem Herrn einverleibet / hernacher von dero Mutter auch / (weil ihr seliger lieber Vater Herr Bruno Raven kurtz hernacher / nach dem sie geboren / nemlich am 1. Novemb. im Jahr 1579 durch den zeitlichen Todt / hinweg gerissen) in allen Christlichen Tugenden auferzogen / vnd zum häußlichen Wesen / vnd dessen Verwaltung gehalten worden.

Wie sie nun jhre Jahre erreicht / ist sie dem Weiland auch Ehrenvesten / vnd Wolweisen Herrn Henning Schrader / Bürgermeistern der Stadt Braunschweig zu dessen künftigen Ehegemahl versprochen / vnd am 30. Septembr. im Jahr 1600 demselbigen ehelich allhier getrawet worden. Mit jhrem Ehemann bat sie in fünf vnd **zwanzig** Jahr eine gesegnete / geruhige Ehe ersessen / biß Gott einen Riß gemachet / vnd Herrn Bürgermeistern Henning Schrader am eilften May im Jahr 1625. jhr von der Seiten genommen.

In **stehender Ehe** hat Sie mit Ihrem seligen Ehe-Herrn drey Söhne erzeugt / nemlich Herrn Doct. Heinrich Schrader / Fürstlichen Braunschweigischen Hoff-Cantzley-Consistorial-Rath / vnd Hoff-Gerichts Assessoren, Dann auch Herrn Henning Schrader / Kirch-Vater in dieser Kirche allhier/ vnd Bruno Schrader / davon die beyden ersten annoch im Leben seyn; Bruno Schrader ist aber am dreyzehnden Juli, im Jahre 1649 vor der seligen Fraw Bürgermeisterinnen vorher verstorben.

Gott hat Sie / die Fraw Bürgermeisterinne bey jbrem Wittiben Stande vnd Zeit jhres Lebens / bey erträglicher Gesundheit / biß zu erlangetem hoben Alter gnädig erhalten / biß daß Sie endlich jhres Alters halber die Kräfte hinfällig worden / also / daß Sie vor nunmehr 9 Wochen nicht mehr außgeben können / daß Sie vor etwa acht Wochen gar Bettlagerig worden...

**10138 Bruno Raven**, \*um 1535 in Einbeck, Patricius und Kaufhändler in Einbeck, + 01.11.1579, (Q 12),  
oo Braunschweig 1577/78 **Lucia von Vechelde**, \* Braunschweig 15.11.1560, + 07. (17.)10.1600, (Q 12, 19)

Q 118, S. 208 ff Bild der Ravenschen Gräber

### Familiendenkmäler in Einbeck.

#### **Fünf Grabsteine der Einbecker Patrizierfamilie Raven aus der Zeit von 1557 bis 1633, an der St. Alexandrikirche zu Einbeck.**

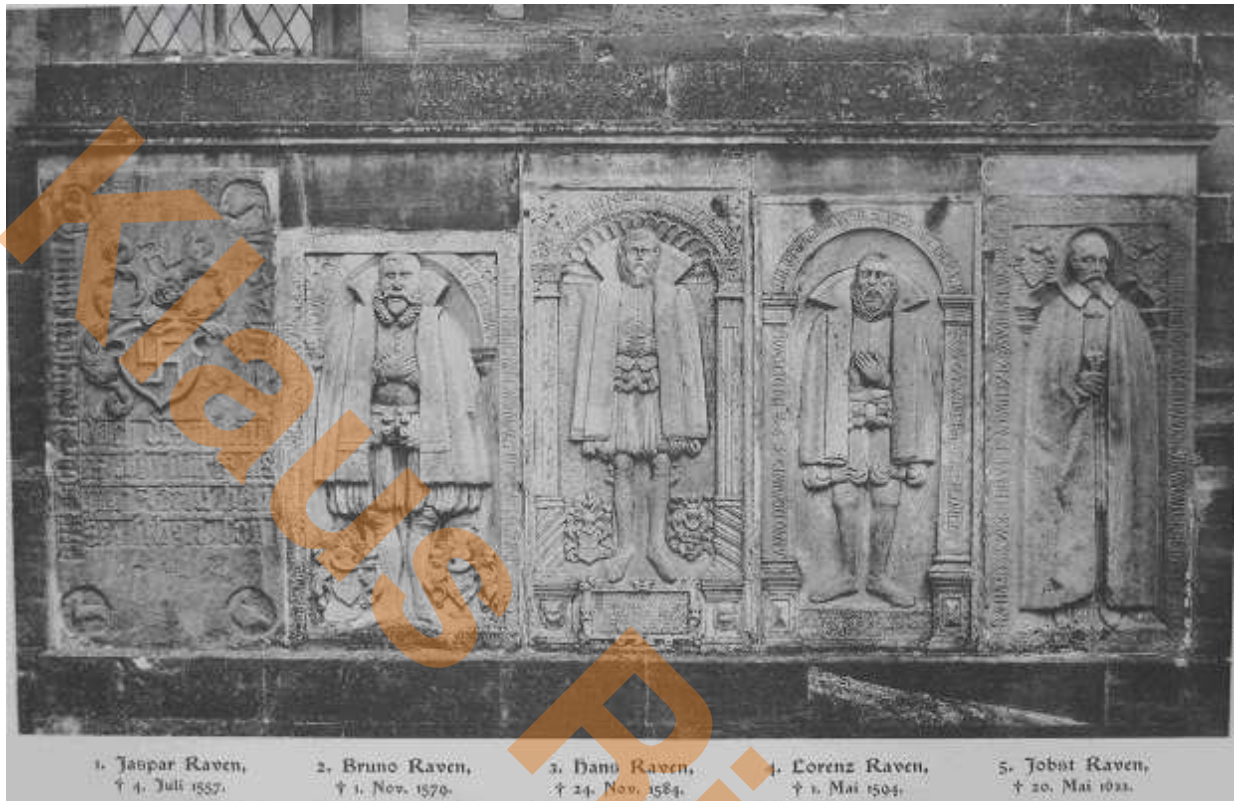
Photographisch aufgenommen und beschrieben von O. v. Dassel in  
Döbeln, Lichtdrucktafel

#### **Allgemeines.**

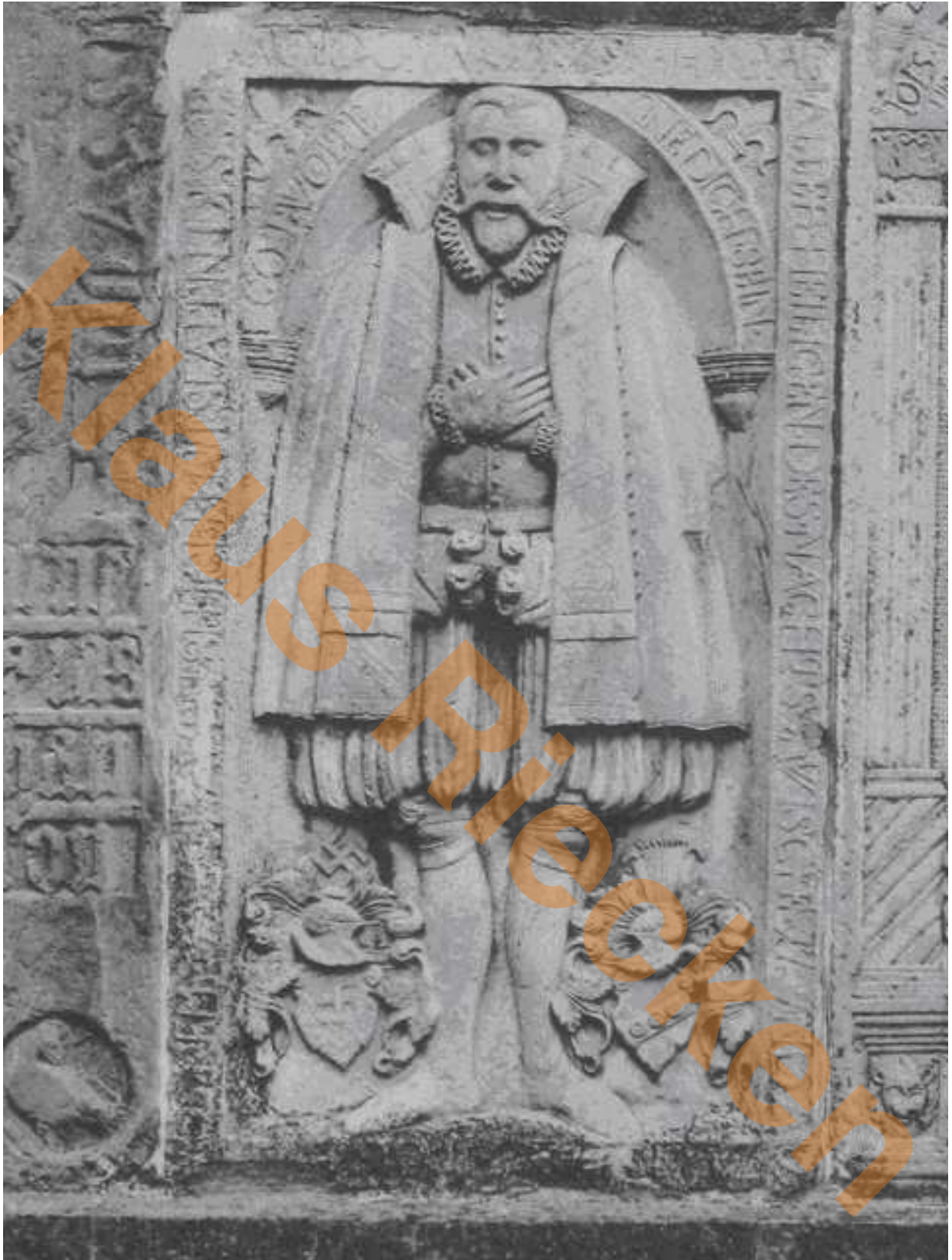
Einbeck birgt in seinen Mauern eine grosse Anzahl alter und schöner Denkmäler, von welchen die in und an den drei Kirchen, besonders an der St. Alexandrikirche zahlreich vorhandenen Grabsteine für den Genealogen und Freund der Denkmalspflege ein ganz besonderes Interesse bieten dürften. Meist sind es die alten Patriziergeschlechter Einbecks und einzelne hannoversche Beamtenfamilien, wie die Beckher, Diek, v. Einem, Ernst, Fischer, Glümer, Götz v. Olenhusen, v. Lha, Meinberg, Sebbexsen, Thielen, v. Uslar, Volger, vom Werder u. a., deren Andenken in den z. T. herrlichen und an glanzvolle Zeiten erinnernden Denkmälern fortlebt. Wir beginnen mit der Veröffentlichung der Raven'schen Denkmäler, welche in besonders grosser Zahl vorhanden sind, und werden mit der Beschreibung der übrigen später fortfahren. Die Raven waren unter den

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

oben genannten Geschlechtern das angesehenste, einflussreichste und ausgebreitetste Einbecker Patriziergeschlecht. Die Familie, deren Geschichte bis weit ins Mittelalter zurück reicht, lebt noch heute sehr zahlreich in allen Gauen Deutschlands und hat wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart Männer hervorgebracht, die in hohen Würden und Ansehen stehen.



Fünf Grabsteine der Einbecker Patrizierfamilie RAVEN an der St. Alexandrikirche zu Einbeck



Auschnitt: Bruno Raven, + 1. November 1579

Quelle: Familiengeschichtliche Blätter, Hrsg. O. v. Dassel, Band 2, Döbeln (Sachsen) 1906-07 S. 209



Stammhaus RAVEN, Einbeck, Steinweg 11, jetzt städtisches Museum

**Beschreibung.**

Die Ravenschen Denkmäler befinden sich fast sämtlich an der äußeren Seite der Alexandrikirche. Zunächst werde ich die an der Westseite genannter Kirche befindlichen fünf Steine, welche in einer Höhe von 80 cm über dem Erdboden, dicht neben einander, ein-gemauert sind, einer näheren Betrachtung unterziehen. Bemerkt sei, dass dieselben



## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

kurz beschrieben sind bei Mithoff, Kunstdenkmale pp. im Hannoverschen, 11. Bd. (1873), S. 40 u. 41.

....

### II. Grabstein des Bruno Raven, + 1. November 1579.

Das Denkmal misst in der Höhe 181, in der Breite 102 cm und ist aus Sandstein gearbeitet. Die Figur des Verstorbenen, welcher in Patriziertracht erscheint, nimmt den grössten Teil des Denkmals ein. Unten sehen wir, vom Beschauer links, das Raven'sche Wappen, rechts das seiner Gattin aus der braunschweigschen Patrizierfamilie v. Vechelde. Am unteren Rande ist die Inschrift zerstört. Die lateinische Umschrift lautet, soweit sie zu entziffern möglich ist, folgendermaßen:

ANNO DOMINI 1579 AM DAG ALLER HEILIGEN DES NACHTS ZWISCHE 12 VND 1 .....<sup>2)</sup> VORNEMER . . . .<sup>2)</sup> RAVEN SELICH ENTSLAFEN DER SELE<sup>3)</sup> GOT WOLTE GNEDICH SEIN.

Der Grabstein ist bis auf den erwähnten Mangel gut erhalten.

<sup>2)</sup> An den punktierten Stellen ist die Schrift zerstört. <sup>3)</sup> -Der Sele" wahrscheinlich aber nicht *sicher* zu lesen

**20276 Dietrich Raven**, \* um 1495 in Einbeck, + ebd. 1559, Patricius, Kaufmann, Ältester der Hohen Börse und Ratsverwandter in Einbeck, Riedemeister, (Q 114) + 1559, (Q 12), oo um 1530 **Gese Kettler**, (Q 12)

**40552 Dietrich III Raven**, \* Einbeck um 1460, + ebd. 1517, (Q 50), Patrizier und Börsenherr in Einbeck, belehnt 1520.  
oo um 1490 **Meta Kleineberg**, (Q 50, 150)

**81104 Dietrich II Raven**, \* um 1430 in Einbeck, + ebd. 1494, 1484-1486 Bürgermeister zu Einbeck, 1473/1495 belehnt, 1483/1495 Senior, Haus am Steinweg am 16.01.1474 erw., stiftete Altar in St. Alexander, (Q 11), belehnt 1473-1495.

Wird 1544 zusammen mit seiner Frau Ilse Beckers vom Rat Einbeck in einem Geburtsbrief an den Rat Frankfurt/Main als Großeltern von Elisabeth Thießmann, Hieronimus von Mengershausens Ehefrau in Frankfurt bezeugt. oo **Ilse Beckers**

5 Kinder:

<b>Dietrich III Raven</b> ,	<b>siehe 40552</b>
Philo	+ vor 1496 ohne Erben,
Jobst	
Hans	* 1490, + 1543
Anna	verh. vor 1514 mit ... Tonsemann, Ahlfeld

01.05.1486 Dietrich Raven ist Bürgermeister von Einbeck, Vertreter der Stadt auf der Hanse-  
tagung in Göttingen,

Harland, S. 508 erwähnt die adelige Familie von Bock, ehemals im Amt Erichsburg begütert. Dietrich Bock belehnt 1477 Dietrich und Johann Raven, Bürger zu Einbeck mit dem halben Zwoten zu Reckhorst (Reckharzen) unter dem Hunnesrück, er stiftet mit seinem Bruder Johannes den Jakobus/Johannes Andreas Altar in St. Alexander,  
oo **Ilse von Einem**, + nach 1516, (Q 11)

**162208 Hans II Raven**, + 1472, 1447/66 belehnt, 1449/72 Senior, Haus am Steinweg beim

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Steinweg (Hypothek 090.9.1450), 1440 ewige Donation an Marienstift von 120 Talern, 1441/43 Goldleihe an 3 Söhne Herzogs Erich von Braunschweig, (Q 11),  
15.04.1436 „Hans Raven de eldere, Didrich Ravens son“ hat eine Rente von der Stadt Einbeck. (Einb. Urk.Reg.Bd 1, S.117),  
1440 „ewige Donation an Marienstift von 120 Talern,  
04.04.1436 Rat zu Einbeck leiht 300 Fl. Bei Hans R. d. Ä, Dietrichs Sohn. (Leibrentenbuch zu Einb.Fol.13),  
Heinrich, Ernst und Albrecht, Gebrüder Herzöge zu Braunschweig, Söhne Erichs, bekennen 27.5.1441, daß sie Hans Raven 32 Rheinische Gulden schuldig sind,  
24.02.1443 Er leiht denselben abermals 30 Rh. Gulden,  
16.04.1447 Hans, Adelheid, seine Frau, und seine Erben haben eine Rente von der Stadt Einbeck,  
1450 ist er Senior bei den 1. – 3. Plesse Lehen,  
09.09.1453 nimmt er eine Hypothek auf sein Haus am Steinweg, zwischen Heyneke, Markwordes und Heneken Jordens Häusern (St.A. Hann. Cop. St. Alexd),  
am 07.06.1455 wird er als „Sakewold“ (Bürger) erwähnt,  
14.09.1461 als Hausbesitzer in der Münsterstr. genannt,  
20.01.1466 pachtet er Land vom Probst von Rode bei Corvey,  
09.04.1466 er besitzt Land „benedden dem Senkenhus vor Embecke (St. A. Hannover),  
09.02.1471 er hat dem Capitel St. Alex Geld ausgezahlt, das zu einer Commerde gehört, die Werbner, Hansens Sohn innehat (St. A. Hannover, Cop.V.87 S.107b)  
oo vor 1440 **Adelheid von Hardenberg**, (Q 11)

10 Kinder:

<b>Dietrich</b>	<b>siehe 81204</b>
Bruno	+ um 1477, belehnt 1473-1476
Johannes	Riedemeister, gest. 1519, belehnt 1473-1518, Senior 1496-1519, tot 13.11.1520, 3 Kinder
Status	+ vor 1473
Werner	* um 1440, + vor 1502, Student in Erfurt Ostern 1457, Geistlicher, Inhaber einer Vikarie am Alexanderstift in Einbeck 1471
Eyerd	+ vor 1502, auch Geistlicher?,
Adelheid (Eileke)	+ nach 1502, oo Arnd von Uslar, Patrizier in Einbeck, mehrere Kinder
Anna	
Katharina	wird unter dem 27.12.1458 als Nonne im Kloster Fredesloh erwähnt (Leibrentenverschreibung für Hermann Wedekind)
Hille	

### Schwester zu Hans II Raven

**81297 Adelheid** hat eine Leibzucht an 2 Hufen Landes in Schellerten und 3 Hufen in Hohenegelsen, (Q 23), oo vor 1459 **Ludolf (Ludeleve) von Harlessem**, Bürger zu Hildesheim

### 162594

**324416 Dietrich Raven**, \* um 1370, Bürger zu Einbeck, wohnhaft auf dem Steinwege, erwähnt von 1402-1447 in Lehnssachen, Bürgermeister zu Einbeck von 1440-1449, + Einbeck 1449, (Q 11), oo **Adelheid von der Leine**, (Q 23),

### 325188

**648832 Hans Raven**, \* 1333, + 1402 in Einbeck, begr. in der Marktkirche, urkundlich er-

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

wähnt 1349-1402, Patrizier in Einbeck, 1381 Ratsherr, 1368 verzichtet er zugunsten des Marienstiftes auf den Zehnten in Markoldissen.(Q 48)

**650376**

**1297664 Hans (Johann)**, \* um 1300, + vor 1381 Einbeck, 1349 Ratsherr in Einbeck und Zeuge bei der Festsetzung der Grenzen der Alexanderstifts-Freiheit durch die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Erwähnt 1355-1368, 1355 Stiftsherr des Alexanderstiftes, Hausbesitz am Markt und Steinweg,

**1300752**

**2595328 Ludolf**, genannt Corvus, \* um 1270, urkundlich erwähnt in Einbeck 1320,

### Reineking

**10173 Beate**, + nach 1613. (Q 11), oo **Heinrich Bulle**, Minden

Staatsarchiv-Recherche:

[L 1 Nr. 8525](#) Beata **Reineking**, Witwe des Dr. Heinrich Bullen, und Johann Sobbe, beide zu Minden, wider Otto Platen von Helversen betr. Schuldforderung . .1613

[L 1 Nr. 8525](#) Minden, Einw. **Reineking**, Beata Reineking, Witwe des Dr. Heinrich Bullen, und Johann Sobbe, beide zu Minden, wider Otto Platen von Helversen betr. Schuldforderung . . .1613

**20346 Johann Reineking**, Bürgermeister in Minden, (Q 20,R 8610), oo **Anna Steiningk**, (Q 20, R8610)

[L 1 Nr. 1964 Reineking](#), Johann, Lübbecke, Bürger Überfall auf den Lübbecke Bürger Johann Reineking im Amt Harnburg (Horneburg?) . . .1573. (????)

### Rentorf, Hameln

**65 Regine Margarete Rentorf**, get. Hameln - Nicolai 12.09.1710/S. 24, +/-begr. Hameln Bonifatius – Nicolai 10.11./12.11.1781/S. 134, 71jährig, 10 Kinder, siehe 64 oo Hameln – Bonifatius 09.03.1734/S. 44 **Johann Christoff Greffe**, Höker in Hameln

**130 Johann Jost Rentorff**, get. Hameln - Nicolai 19.08.1675/S. 66, begr. Hameln-Bonifatius 10.12./14.12.1752/S. 270 "H. Rentorff, 60 Jahre"???? ooI Hameln-Nicolai 26.11.1709/S. 210 **Margarete Magdalena Meyer**, begr. Hameln-Bonifatius 08.12.1715/241 ooII Hameln-Nicolai 24.01.1717/S. 215 Anna Dorothea Grothen, Tochter von Burchard Jacob Grothen, Apotheker in Münden, (und seiner Ehefrau Anna Cath. Forcke (°28.03.1686))

Kinder:

<b>Regine Margarete</b>	<b>get. Hameln-Nicolai 12.09.1710/S. 24</b>
Dorothea Magdalena	get. Hameln-Nicolai 23.02.1712/S. 27
Anna Margarethe	get. Hameln-Nicolai 01.05.1720/S. 42
Sophia Elisabeth	get. Hameln-Nicolai 21.09.1722/S. 47
Anna Margaretha	get. Hameln-Nicolai 27.08.1724/S. 52 (vermutlich war

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Ilse Friederika	das erste Kind inzwischen gestorben)
Christina Louisa	get. Hameln-Nicolai 01.01.1727/S. 58
Dorothea Louisa	get. Hameln-Nicolai 02.10.1729/S. 70
	get. Hameln-Nicolai 28.10.1730/S. 82 (Gev.: Witwe Faustmann), (+ Bremen 25.07.1774)

Die Beziehungen zwischen den Deutschen und den zugezogenen Hugenotten ließen aufgrund der Sprachschwierigkeiten Konflikte aufkommen: Johann Rentorff führte am 25.07.1705 Klage gegen den Bäcker Meiran wegen übler Nachrede. Der Franzose habe ihm, so Rentorff, nachgesagt, ein Beil gestohlen zu haben. Meiran bestritt dies jedoch und gab an, er habe lediglich seinen achtjährigen Sohn zu Rentorff geschickt, da er selbst nicht deutsch spreche, um zu fragen, ob der Nachbar sein Beil gesehen habe. Es scheint, als habe Rentorff keine Zeugen benennen können, die seine Darstellung zu stützen vermochten. Sicher ist aber, daß er als aufmerksamer Nachbar die Verhältnisse Meirans sehr genau kannte, denn er forderte als Entschädigung jene 9 Malter Weizen, die der Bäcker in seinem Haus aufbewahrte. ( Q 69, S.126)

**260 Hans Jürgen Rentorff**, 1663 Bürger in Hameln, Hockenamt, get. Hameln - Nicolai 18.06.1638/S. 66  
oo Hameln – Nicolai 15.09.1663/S. 147 Jürgen Rentorp u. N. Matthias, (**Elisabeth Margarethe Matthias**), Vater Adam, get. in Hameln-Nicolai 20.02.1641/S. 74, + vor 1689  
ooII Hameln - Nicolai 26.04.1681/S. 161 Hans Jürgen Rentorff u. Anna Catharina Peitmann aus Oldendorf

6 Kinder:

Katharine Elisabeth	get. Hameln - Nicolai 01.07.1664/S. 242
Anna Ilse	get. Hameln - Nicolai 16.02.1668/S. 258
Ilse Margarete	get. Hameln - Nicolai 14.01.1670/S. 264
Jürgen Tönnies	get. Hameln – Nicolai 01.05.1673/S. 273
<b>Johann Jost</b>	<b>get. Hameln - Nicolai 19.08.1675/S. 283</b>
Adolf Ludwig	get. Hameln - Nicolai 31.12.1686/S. 309

Jürgen Rentorff sein Kind begraben	begr. Hameln – Bonifatius 30!!02.1666/S. 282
---------------------------------------	--

Q 30:1689

Hans Jürgen Renstorff, Brauhaus,	(52 J.; 3Th.)
oo Anna Catrine Peilmans	(32 J.; 1 Th.)

Kinder:

Ilse Margreta	(18 J.; 12 Gr.)
Johann Jobst	(12 J.; 12 Gr.)
Helene Margrete	(6 J.)
Adolf Ludwig	(2½ J.)
Magd Anna Catrine,	(14 J.; 9 Gr.)

Stadtarchiv Hameln: [http://www.stadtarchiv-hameln.findbuch.net/php/main.php?ar\\_id=3668](http://www.stadtarchiv-hameln.findbuch.net/php/main.php?ar_id=3668)

Tektonik: I.4. Urkunden und Verträge

Bestand: Best. 250 - Urkunden

VE: Die Stadt Hameln verpachtet das Schützenhaus an Hans Jürgen Rentorff und seine Ehefrau Anna Catharina Pritmans

Best. 250, Nr. 1224

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

1683 August 24

**520 Johann Rentorf** (Q 6), 1619 Bürger und Brauer

ooI 1616 oder 1619 Gese Tappe, + 1626

Kinder:

Kind	* 1625
David	* 1626

ooII Hameln 1627 **Anna Kotensen**, 7 Kinder (Q 6)

Kinder:

<b>Johann</b>	get. Hameln - Nicolai 27.12.1632/S. 743, + 1708
<b>Jost</b>	get. Hameln - Nicolai 10.01.1636/S. 56, 1660-1675 Pastor in Flegessen (Calenberg, Springe), 1675-1699 Pastor in Brunnighausen, + 17.04.1699 (Q 42), oo Hameln - Nicolai 29.05.1661 Margarethe Hagemann, Tochter des Barthold Hagemann in Hameln

Kinder:

Anna Margareta	*/get. Flegessen 20.05./24.05.1663/S. 20
Dorothea Elisabeth	*/get. Flegessen 30.08./07.09.1665/70
Anna Elisabeth	*/get. Flegessen 17.04./19.04.1668/101
Ann. Lisab.	*/get. Flegessen 17.11./19.11.1673/138

<b>Hans Jürgen</b>	get. Hameln - Nicolai 18.06.1638/S. 66
Sohn	get. Hameln - Nicolai 18.02.1643/S. 78

Stadtarchiv Hameln:

[http://www.stadtarchiv-hameln.findbuch.net/php/main.php?ar\\_id=3668](http://www.stadtarchiv-hameln.findbuch.net/php/main.php?ar_id=3668)

Tektonik: I.1.a. Stadt Hameln

Bestand: Best. 1 - Alte Stadtregistratur bis 1852

**VE: Regelung verschiedener Rechtsstreitigkeiten des Kaufamts**

Best. 1, Acc. 1 Nr. 4643

1601, 1621, 1656, 1678, 1692

Klage des Johan Roisigen, des Heinrich Uphoff, des Jürgen Reiche, des **Johan Rentorff** und der Gewerbe- und Hande(...)

Tektonik: I.1.a. Stadt Hameln

..Bestand: Best. 1 - Alte Stadtregistratur bis 1852

..VE: Klage des Albrecht Kotensen gegen den **Johan Rentorff** wegen Beleidigung Signatur Best. 1, Acc. 1 Nr. 4444

Datierung Mitte 17. Jh.

Klage des Albrecht Kotensen gegen den Johan Rentorff wegen Beleidigung

**1040 Hans Rentorf**, Tuchmacher und Ratsherr in Hameln, 1630 als Davids Sohn genannt, \* um 1600 in Hameln,

([hans.friesland@web.de](mailto:hans.friesland@web.de))

**2080 David Rentorf**, Tuchmacher, 1570 genannt ohne Vornamen als Werkmeister der Tuchmacher in Hameln, + 1628 in Hameln, ([hans.friesland@web.de](mailto:hans.friesland@web.de))

## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

von Rintelen, Q 11, 29

Alte hannoversche Familie. – Nach einem 1304 angelegten Lehnsregister (HUB Nr. 86) besaßen die Brüder „Adolfus, Thidericus (Dietrich) et Hermannus de Rintelen“ drei Hufen Land in „Ymes“ (= vermutl. Egestorff). Adolf war bereits 1297, sein Bruder Hermannus 1299 (als Ratsherr) urkundlich erwähnt (HUB Nrn. 64 und 66). Von den drei Brüdern der bekannteste ist Dietrich, Ratsherr und Stadthauptmann (Hauptmann des Leinstraßenbezirks), + 22.02.1321. Eine Ritzzeichnung auf seiner Grabplatte, die den Verstorbenen in einem langen umhangähnlichen Mantel mit seinem Wappen (drei Rosen auf einem Pfahl) darstellt, ist das älteste erhalten gebliebene Porträt eines hann. Bürgers und zugleich das älteste hann. Grabdenkmal. Die Steinplatte hatte sich ursprünglich in der Kirche des Minoritenklosters an der Leinstraße befunden, war bei dessen Umbau zur Schosskirche außen in der Nähe des Eingangs eingemauert und nach dem 2. Weltkrieg in der Kreuzkirche aufgestellt worden. Urkundl. belegt ist, dass Dietrichs Witwe Ghese (Gertrud) und seine Söhne Johannes und Adolf dem Hospital St. Nikolai am 10.08.1329 eine jährliche Rente aus einer Wiese bei Ricklingen übertrugen und dass der hann. Rat am 07.01.1369 über eine in Danzig vorgebrachte Klage der Brüder Johann und Dietrich v. R. gegen einen Friedrich Lange entschieden hat (HUB Nrn. 164 und 445). Träger des namens v. R. sind noch bis 1500 in den hann. Bürgerbüchern nachweisbar.

**325573 Gese von Rintelen**, als Witwe 1453-1468 erwähnt, (Q 11), oo **Dietrich von Wintheim**, der Ältere, Hannover

**651146 Johann**, \* Hannover um 1340, 1363-68 in Hannover erwähnt

**1302292 Johann**, tot 1363, 1321-60 genannt, 1340-58 Rastherr in Hannover, 1353 Kaufmannsgilde, 1358 Consul antiquus

**2604584 Dietrich**, Ratsherr 1308-17 in Hannover, + Hannover 22.02.1321, oo Gertrud N.N., 1329 Witwe

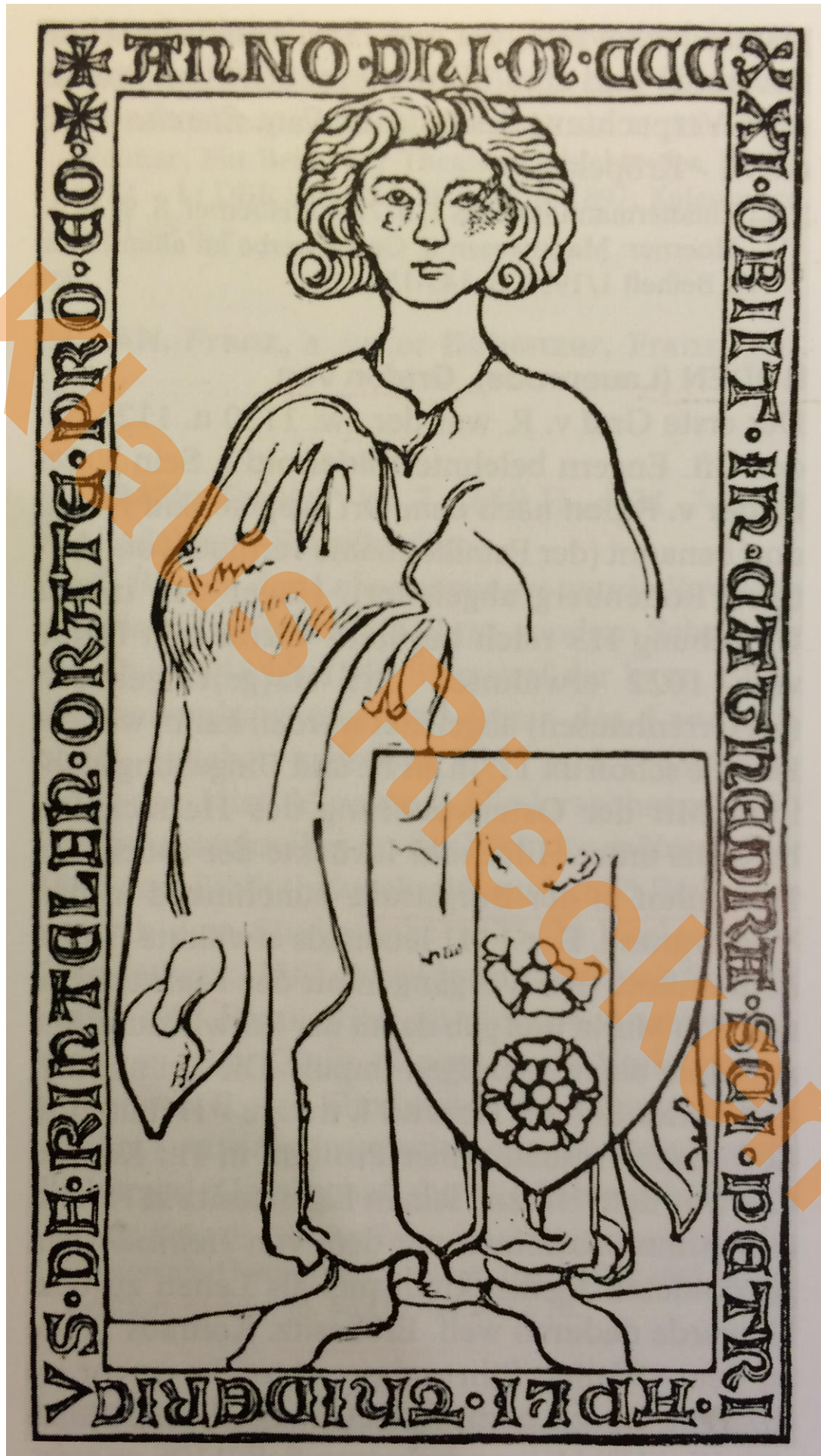
<http://www.inschriften.net/hannover/inschrift/nr/di036-0002.html#content>:

Grabplatte des Dietrich von Rinteln. Sandstein. Die Grabplatte, die aus dem Minoritenkloster stammte, wurde beim Umbau der Klosterkirche in die Schloßkirche übernommen und war dort außen beim Eingang eingemauert. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte sie in die Kreuzkirche. Im Mittelfeld ist der Verstorbene in Ritzzeichnung dargestellt. Er trägt einen Schild mit Wappen. Die eingehauene Inschrift läuft zwischen zwei Linien um den Stein, die Buchstaben sind mit roter Farbe ausgemalt.

Maße: H.: 196 cm; B.: 99 cm; Bu.: 6 cm. Schriftart(en): Gotische Majuskel. © Sabine Wehking [1/1]

+ · ANNO · D(OMI)NI · M · CCC · / XXI · OBIIT · IN · CATHEDRA · S(AN)C(T)I ·  
PETRI / AP(OSTO)LI) · THIDERIC/VS · DE · RINTELEN · ORATE · PRO · EO · +

Übersetzung: Im Jahr des Herrn 1321 starb Dietrich von Rinteln am Tag der Stuhlfeier des Apostels Petrus. Betet für ihn.



## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

Bei der Schrift handelt es sich um eine besonders sorgfältig ausgeführte gotische Majuskel. Eckige und runde Buchstabenformen treten im Wechsel auf. Dabei ist bemerkenswert, daß auch kapitale Buchstaben mit Abschlußstrichen versehen sind, so das zweite *E* in *RINTELEN*, aber auch das zweite *N* in *ANNO*, das oben und unten einen Abschlußstrich trägt, wodurch der Buchstabe eine quadratische Form erhält. Allgemein sind die Buchstaben mit deutlichen Bogenschwellungen versehen. Die Hasten sind keilförmig verbreitert, einige tragen halbe Nodi. Wie variantenreich die Schrift ausgeführt ist, zeigt sich vor allem an der unterschiedlichen Gestaltung des *A*. Alle *A* haben eine trapezförmige Grundform und einen beidseitig überstehenden Deckbalken. In vier Fällen ist die leicht ausgestellte linke Haste oben verdickt und im Bogen unter der Zeile ausgezogen – ähnlich dem pseudounzialen *A* -; dabei reicht die linke Haste des *A* in *ORATE* nicht an den Deckbalken heran, so daß der Buchstabe oben offen ist. Neben dieser Form tritt *A* auch mit geraden, unten keilförmig verstärkten Hasten und gebrochenem Mittelbalken auf. Der Deckbalken kommt in allen Varianten – vom dicken, an den Enden keilförmig verbreiteter Balken bis hin zum dünnen Strich – vor.

Dietrich von Rinteln findet in den Hannoverschen Urkunden erstmalig im Jahr 1308 Erwähnung.<sup>2)</sup> In diesem Jahr saß er zusammen mit seinem Bruder Hermann im Rat der Stadt. Um die Macht einzelner Geschlechter nicht zu groß werden zu lassen, beschloß der Rat im Jahr 1309, daß Vater und Sohn oder zwei Brüder nicht zugleich als Ratsherren fungieren durften.<sup>3)</sup> Daraufhin zog sich Hermann von Rinteln offenbar aus der Stadtpolitik zurück, während sein Bruder auch in der Folgezeit dem Rat angehörte.<sup>4)</sup>

### Anmerkungen

22. Februar.

HUB, Nr. 94.

Vgl. Jürgens, Stadt Hannover, S. 88.

HUB, Nr. 108, 1311; Nr. 132, 1317.

### Quellen

Redecker, Bd. 1, fol. 126r (Zeichnung).

Reiche/Heiliger, fol. 7r (Zeichnung).

Mithoff, Archiv, S. 11.

Mithoff, Kunstdenkmale, S. 80.

Nöldeke, Kunstdenkmäler I, S. 220

**5209168 Adolf**, Lehnsmann des Klosters Wennigsen am Deister, 1240-55, 1240 als Zeuge erwähnt.

## Rodewolt, Q 12

I

**40661 Metteke Rodewold**, \* um 1490 Hannover, + nach 1542 Hannover, (Q 11), oo 1510 in Hannover **Hans von Winthem**

**81322 Berend Rodewold**, (auch Bernd), \* um 1460, + vor 1511 Hannover, 1488 Neubürger und Kaufmann, 1489 Teilnahme an der Verlosung der Verkaufsplätze auf dem Markt, Hausbesitz 1480-1530 am Markt (K 278), (Q 11), oo **Artmond Ulenoge**,

**162644 Bernd Rodewold**, \* um 1430, + nach 1494 Hannover, 1470 Neubürger aus Wunstorff mit Sohn Diderik, 1479 auch Bürger in Stadthagen, Hausbesitz 1491-94 Osterstr.86 (O 168), (Q 11)

oo um 1460 NN **Idensen**, \* um 1440, + vor 1494, (Q 11)

II

**325205 Gesche Rodewold**, \* um 1360, 2 Söhne und 1 Tochter, (Q 11), oo um 1380 **Johann Crevet**, \* um 1345, + nach 1407, 1364 Neubürger in Hannover identisch?



## Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

**Gesche**, oo vor 1400 **Hans I Crevet**, 1390-1406 Rat Hannover,

**Johann**, 1378 tot, Kaufmann und Bürger (1351) zu Hannover, gehört nicht der Innung an, oo **Alheid v. Huddessem**, 1378-1380 Witwe,

**Reynoldus**, seit 1321 Bürger, (Reyneko), um 1350 Kaufmann in Hannover,

**Henricus**, Bürger in Hannover 1309,

**Johannes**, 1280 in der Kaufmannsgilde, schuldet 1291 dem Joh. de Lapidea Domo (Stehenus),

### **Römmfeld**, Groß Tessin/Mecklenburg

**689 Margret Römmfeld** oo Christian Georg(ius) Westphal, Groß Tessin/Mecklenburg  
5 Kinder, geb. zwischen 1676 - 1689: siehe Westphal

### **v. Rössing**, Q 12, 103, 116

**5190019 Ermengard**, oo **Albert v. Damm**, Hildesheim

**10380038 Lippold III**, tot 1342, erw. 02.02.1342, wohl aus 1.Ehe, 1324 Ritter, 1288-1319 „der Lange“ genannt, oo vor 02.02.1342 **Mechtold Bock von Wülfinen**, erw. 2.2.1342,

**20760076 Lippold d. Ä.**, Knappe, später Ritter, 1291-1319, auch gen. von Hohenbüchen, 22.3.1311 als Ritter genannt, ooII vor 1294 Gertrud von Adensen, 1291-94, tot 1302, ooIII Kunigunde von Saldern, 1293-1333, ooI **Hildegard N.N.**

**41520152 Lippold I.**, Knappe, 1234-92, auch Lippold von Rösing und Hohenbüchen genannt, Ritter, hildesheimer Lehnsman, urk. 1243-92 (Q. 103)  
oo **N.N. von Hohenbüchen**,

**83040304 Dietrich III**, \* um 1180 † nach 1265. 1228 Ritter, schwabenberger Lehnsman, urk. 1217-65, (Q. 103)

**166080608 Dietrich II**, 1175-82, oo vor 1182 **N.N. von Kemme**, urk. 1175-82 (Q. 103)

**Rössing, von Cuno**, \* um 1110, † nach 1143, Ministerialer, urk. 1132-43, (Q. 103)

**Rössing, von Ernst**, \* um 1080, † nach 1143, urk. 1132-43 (Q. 103)

### **Roken**

**605 Ilsabe Roken**, oo **Joachim Krüger**, \* um 1675, 1704 Bürgermeister zu Gnoien

### **Roland**

**40699 Kunigundis Roland**, (Q 11), + Hannover 23.11.1562 (Q 46), oo **Joachim Haake**

**81398 Roland Roland**, Amtmann in Hann. Münden (Q 46), oo **Margarete Imhof**, (Q 46)

# Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

---

## Rost

10169 **Maria Rost**, + Hildesheim 18.02.1610 (Q 11), oo **Hermann Storre**

## de Rottorf, Q 11

N.N. de Rottorf , oo um 1245 N.N. de Vorsfelde (v. Berfelde), um 1230 erwähnt, 1 Sohn

## Rubrecht

**95 Dorothea Elisabeth Rubrecht**, \* Potsdam 06.02.1770, + Berlin 30.10.1818 (Q 10), oo 15.11.1795 in Berlin (Q 10) **Johann Heinrich Danckwart**

**190 Johann Samuel Ruprecht**, Regimentstambour in Potsdam, Er durfte nicht heiraten. In Potsdam bestand eine Legitimierungsregel, die den entstehenden unehelichen Kindern eine ordnungsgemäße rechtliche Stellung gab, tatsächlich ist unsere Vorfahrin, die 1770 geborene Tochter Dorothea Elisabeth Ruprecht, als eheliches Kind später getraut worden, und ihr Bruder konnte das Berliner Bürgerrecht erwerben, wofür eheliche Geburt sonst Voraussetzung war. (Q 10),

oo Breslau und Potsdam 06.04.1779/27 Sophia Catharina Mentin, verwitwete Jentschen Eheschließung in Breslau: J. S. Ruprecht wird 34jährig, unverheiratet und als 18 Jahre in Diensten stehend erwähnt. Im Kirchenbuch Breslau werden mehrere Eheschließungen von preußischen Soldaten angezeigt.

Verbleib seiner Eheliebsten Anna Louise Grundt nicht bekannt,  
**Anna Louisa Grundt**, 5 Kinder (unehelich) (Q 10)

Kinder Ruprecht/Grundt: Garnisongemeinde Potsdam u. Stkr. Brandenburg-Preußen

Anna Regina, unehelich 26.05./29.05.1765/52      Johann Rupricht Tambour vom 2. Bat. Garde, Anna Louisa Grundt

Marie Louise, 19.03./22.03.1767/28 unehelich      Johann Samuel Rupricht, Tambour  
+ 06.03.1777/24, Tambour Tochter vom 2. B. Garde, Anna Katharina Grundt

**Catarina Dorothea Elisabeth**, 06.02./11.02.1770/51 unehelich Johann Samuel Ruprecht, Tambour vom 2. Bat. Garde, Anna Louisa Grundt

Johann Ludewig, unehelich 30.09./03.10.1773/35      Johann Ruprecht Tambour vom 2. Bat. Garde, Anna Louisa Grundt

Anna Louise, unehelich, 11.01./15.01.1777/16      Johann Samuel Ruprecht, Tambour  
+ 15.09.1777/24 vom 2. Bat. Garde, Anna Louisa Grundt

Johann Samuel Ruprecht, Tamb. 2. B. G.

Wie lange war er Tambour? -> 29.03.1782 verstarb Johanna Juliana Haack, des Tambour Schmidt v. 2. Batl. G. Liebste

### **WILDE EHEN DER FRIDERIZIANISCHEN ZEIT**

„Wem einmal in Potsdam die Kirchenbücher des 18. Jahrhunderts zugänglich waren, wird darin von „Liebsten“, „Grenadierliebsten“, „Soldatenliebsten“ gelesen haben. Aus diesen Quellen erfährt man die Taufen von Kindern, deren Väter Grenadiere und deren Mütter Liebsten waren. Ferner, daß Grenadiere mit ihren langjährigen Liebsten zum Traualtar traten, und daß Grenadier- und Soldatenliebsten das Zeitliche segneten. Eine derartige Bezeichnung mutet zunächst fremd an. Sie wird uns aber klarer, wenn wir Julius Haekels „Geschichte der Stadt Potsdam“, Potsdam 1912, zur Hand nehmen, die uns mitteilt, daß während der Regierungszeit Friedrichs des Großen nur ein Fünftel der Soldaten heiraten konnten, wogegen sich die übrigen Vaterlandsverteidiger mit geduldetem Konkubinat begnügen mußten. Ausführlicheres hierüber hören wir weiter durch ein in der Bücherei des vormaligen Ersten Garde=Regiments zu Fuß befindliches Werk eines Ungenannten, betitelt: „Brief eines alten preußischen Offiziers, verschiedene Charakterzüge Friedrich des Einzigen betreffend“, Hohenzollern, 1790. Die Urheberschaft dieser Briefe schreibt man einem Hauptmann von Kaltenborn zu. Da heißt es:

„Fand ein Potsdamer Grenadier ein Mädchen, das ihm gefiel (meistenteils war das Waisenhaus der Ort, wo er es suchte), so fragte er es, ob es mit ihm leben wollte. Nahm das Mädchen das Anerbieten an, so meldete er sich bei der Kompagnie. Der Kommandeur gab ihm darauf einen Zettel, auf dem weiter nichts stand, als: „Der Grenadier N.N. hat die Erlaubnis, die Liebste N.N. als Liebste zu sich zu nehmen.“ Auf diesen Zettel hin mußte, wenn das Mädchen irgendwo diente, die Herrschaft es augenblicklich entlassen, oder der Bürger in Potsdam seine Tochter, oder der Waisenhausvorsteher die Person verabfolgen lassen.

Der Soldat bekam darauf ein anderes Quartier, wo er mit dieser Art von Frau so lange lebte, als es ihnen beiden gefiel. Wollte er nach wenigen Tagen oder Wochen die Verbindung wieder trennen (doch hat man verschiedenen Beispiele gehabt, daß sie bis in

das entfernteste Alter, wo sie der Tod auflöste, gedauert hat), so meldete er sich bei der Kompagnie, bezog sein altes Quartier und die Frauensperson blieb entweder auf ähnliche Bedingung bei einem anderen Soldaten, oder sie ging hin, wohin sie konnte oder wollte. Niemand durfte ihr darüber den geringsten Vorwurf machen, auch war man in Potsdam dies so gewohnt, daß man gar nicht die geringste Rücksicht darauf nahm. Entstanden aus dieser in Europa einzigen Art von Verbindung Kinder, so gab sie die Mutter, sobald sie wollte, ins Waisenhaus; und wenn sie die Liebste bei einem Grenadier gewesen war, so mußte das Kind unweigerlich angenommen werden.“

Befremdlich klingt diese Mitteilung. Aber aktenmäßige, im Potsdamer Stadtarchiv als Seelenlisten aufbewahrte Aufzeichnungen aus dem Jahre 1779 bestätigen des Ungenannten Darstellungen. Bei diesem Quellenstoff handelt es sich um behördliche Feststellungen, nämlich um die Unterlagen für eine Volkszählung. Wertvolle Nachrichten über Potsdams Bevölkerung lassen sich aus diesen Listen schöpfen. Wir erfahren aus ihnen, daß die mit Grenadiern in wilder Ehe lebenden weiblichen Personen die amtliche Bezeichnung „Liebsten“ führten. Sie wiederholt sich auch anderweitig, so z.B. in einem Schreiben des Obersten von Scheelen vom 1. Bataillon Garde aus dem gleichen Jahre.

Aus den erwähnten Seelenlisten konnten wir 422 Liebste feststellen. Sie zählten nicht zu der, der militärischen Gerichtsbarkeit unterstellten Bevölkerung, sondern zu der bürgerlichen und wohnten fast ausschließlich in der Innenstadt, da die Grenadiere bekanntlich in den Vorstädten Potsdams Aufenthalt nicht nehmen konnten. Nur eine Liebste fand in der brandenburger Vorstadt und eine in Nowawes Unterkunft. Erwähnenswert bleibt noch, daß sich im Ordonnanzhause eine Liebste, ferner nach dem Berichte des bereits genannten Offiziers einige Liebsten in der Kaserne des 1. Bataillons Garde befanden. Nicht selten treffen wir mehrere Liebsten in einem Hause an, so unter anderem in 6 Fällen je 4, in je einem Falle 5, 6 und 7. Mehrfach mußten sie die jedenfalls beschränkte Wohn-

ung noch mit der Mutter teilen.

Wie wir bereits dem Briefe des Ungenannten entnehmen konnten, erregte das Zusammenleben eines Grenadiers mit seiner Liebsten nicht den geringsten Anstoß. Auch die Seelenlisten bezeugen das. Aus ihnen erfahren wir, daß in einigen mit Liebsten besetzten Häusern auch Familien von Rang und Stand, wie z. B. Prediger – sogar ein Hofprediger –, Geheime Räte und Geheime Sekretäre ihr Heim hatten. Bei entgegengesetzter Auffassung wäre wohl ein derartiges Beisammenwohnen kaum möglich gewesen.

Das Verhältnis der Grenadiere zu ihren Liebsten hörte keineswegs mit Beendigung der Militärzeit auf. Die Seelenlisten verzeichnen auch Lakaien-, Bedienten- und Jägerliebsten. Nicht immer blieben die Liebsten beim Ausrücken der Grenadiere in das Feld in Potsdam zurück. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1779 lassen ersehen, daß auch einige in dem vorangegangenen Jahre ihren Soldaten zum Bayrischen Erbfolgekrieg gefolgt waren.

Was nun die Kinder betrifft, die dieser eigenartigen Verbindung entsprossen, so ist die Zahl der sich unter der Obhut ihrer Mütter befindlichen Sprößlinge verhältnismäßig gering. Wir verzeichnen in 135 Fällen je 1 Kind, in 75 Fällen je 2 Kinder, in 20 Fällen je 3 Kinder, in 7 Fällen je 4 Kinder und in 2 Fällen je 5 Kinder. 183 Liebsten werden

ohne Kinder nachgewiesen. Ohne Zweifel bestätigen diese Zahlen, daß sich eine nicht zu unterschätzende Anzahl Kinder im Großen Militärwaisenhaus befand.

Wir dürfen als bekannt annehmen, daß die Grenadiere Friedrichs des Großen bei ihrer knappen Löhnung in bedrückendster Armut lebten. Es kann deshalb nicht weiter Wunder nehmen, wenn die Liebsten überwiegend berufen waren, für das tägliche Brot mit zuzusorgen. Man findet sie deshalb als Aufwärterinnen, Näherinnen, Spinnerinnen, Schneiderinnen, Wäscherinnen usf. tätig. Sogar Handwerke sollen sie nach dem Quellenstoff betrieben haben. Die Seelenlisten erzählen uns von einer Tätigkeit als Maurer, Schlosser, Schuhmacher, Drechsler, Leineweber, Strumpfweber usw. Es kann einigermaßen fraglich erscheinen, ob wir es hier mit der Ausübung eines selbständigen Handwerkes zu tun haben. Die Soldaten jener Zeit beschäftigten sich auch in den verschiedensten bürgerlichen Gewerbebetrieben Potsdams, weshalb es nicht ausbleiben konnte, daß die Liebsten ihren Grenadieren in den von ihr betriebenen Handwerken Hilfe leisteten.

Andererseits lassen sich durch die Seelenlisten auch Fälle feststellen, die auf günstigere Verhältnisse schließen. Mehrfach begegnen uns Liebsten, die sich Gesinde hielten, ja in einem Falle beim Vorhandensein von 5 Kindern 3 weibliche Dienstboten. Eine Liebste war sogar Hausbesitzerin.“ (Q 33).

[http://www.militaria-biblio.de/Verlagsverzeichnis\\_11.version/MX5FtariaX5F12-8.html](http://www.militaria-biblio.de/Verlagsverzeichnis_11.version/MX5FtariaX5F12-8.html)

Heft 9: Briefe eines Preußischen Feldpredigers verschiedene Charakterzüge Friedrichs des Einzigen betreffend und Schreiben des alten Preußischen Officiers an seinen Freund zur Erläuterung über die Genauigkeit seiner Nachrichten von Friedrich II. gegen einen Feldprediger.

Neudruck der Ausgabe Potsdam/Hohenzollern 1791/92. Geb. in 1 Heft. VIII, 116 S. /62 S. Osnabrück 1972.

Der Verfasser der „Briefe eines alten Preußischen Officiers ...“ war ein Major von Kaltenborn, der unter offenbar nicht ganz rühmlichen Umständen 1780 aus der Armee entlassen wurde. Er versteht es vorzüglich, unter dem Mantel ergebenen Lobes seiner Abneigung gegen den König Luft zu machen. Den Stoff für seine Briefe lieferte ihm eine etwa halbjährige Dienstzeit 1772 bei der Garde in Potsdam. Die Tendenz dieser „Briefe“ fand sofort scharfen

Widerspruch - vgl. Heft 9; sie sind aber allen „Antipreußen" bis heute ein ebenso unentbehrliches wie zweifelhaftes Hilfsmittel geblieben.

Feldprediger Ziesemer trat der Veröffentlichung v. Kaltenborns entgegen, der ihm alsbald antwortete.

Wer die muntere Kontroverse genossen hat, mag sich selbst ein Urteil bilden.

### Rufus, Q 59

**Ellicia**, Hildesheim, oo **Albert vom Damme**, Hildesheim,

**Bruno**, Bürger zu Hildesheim

### Rupen

**5063 Katharina Rupen**, \* um 1580, aus Hannover, begr. Hannover- Marktkirche 22.12.1641/S. 386, archion Bild 387, „Amtmann Albert Blocks sehl. Wittwe, St. Aegidien“ oo Hannover 08.05.1594, (Q 114: 28.04.1594) **Albert Block**, fürstl. braunsch.-lüneburg. Amtmann zu Brunstein und später Marienwerder

**10126 Heinrich Rupe**, Bürger und Brauer in Hannover, + vor 1585, 1555 Bürgerrecht in Hannover, (Q 11)  
oo vor 1580 Hannover **Ilse v. Windheim** (Q 150)

Kind(er): Katharina